


10

AUSGABE



PRIGNITZER ENGELSBOTE

Nachrichten aus dem Evangelischen Kirchenkreis Prignitz



Zu schauen
die schönen
Gottesdienste
des Herrn

(Ps. 27,4)

Ehrenamtliche im Lektoren-
und Prädikantendienst

Geistliche Impulse und Informationen

GELEITWORT



Eva-Maria Menard,
Superintendentin des Kirchenkreises

„Aufbruch oder Katerstimmung?“ - Was bleibt vom Reformationsjubiläum, wenn der letzte festliche Gottesdienst gefeiert und der letzte wissenschaftliche Vortrag gehalten ist? so fragt Christoph Marksches in seinem neuen Buch.

Auch wir halten in diesem Engelsboten ein wenig Rückschau auf die Höhepunkte des Reformationsjahres in unserem Kirchenkreis. Festliche Gottesdienste, große Konzerte, eine interessante Predigtreihe, ein beeindruckendes Musical ...

Neben schönen Erinnerungen und gewonnenen Erkenntnissen, ist und bleibt für mich die Ausbildung und die Arbeit mit Prädikantinnen und Lektoren in unserem Kirchenkreis ein besonders eindrückliches Zeichen einer reformatorische Kirche.

„Denn was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, dass es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht sei ...“. So schreibt Martin Luther einen seiner programmatischen und wirkmächtigen Sätze. Und erklärt kurz und bündig, dass „wir alle gleichmäßig Priester sind“. Allen Getauften kommt eine Mitverantwortung für die Sache Jesu zu.

Prädikaten und Lektoren brechen Sonntag für Sonntag auf, begeistert und begeisternd das Wort Gottes zu verkündigen und Verantwortung für die Sache Jesu wahrzunehmen. Von ihren Erfahrungen können Sie in diesem Engelsboten lesen. Und sich vielleicht selber einladen lassen, ins Abenteuer des Priesterdaseins aufzubrechen.

Herbstsynode tagte in Wusterhausen

Zur diesjährigen Herbstsynode versammelten sich 90 Synodalinnen und Synodale am 18. November in Wusterhausen.

Als Gast konnten die Synodalen Dr. Christian Stäblein, Propst der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz begrüßen. Er referierte zum Thema „Drei, zwei, eins – Gemeinde: Auslaufmodell oder Zukunftsbild? Klärungen, Lockerungen und Perspektiven für die evangelischen Kirchengemeinden in Land und Stadt.“ Im Anschluss wurde der Vortrag diskutiert und in Arbeitsgruppen vertieft. Die Synode hat die Ergebnisse aus den vier Arbeitsgruppen zur Kenntnis genommen, diese werden dem Kreiskirchenrat zur weiteren Beratung zugeleitet.

Superintendentin Eva-Maria Menard berichtete aus der Arbeit des Kreiskirchenrates und im Kirchenkreis. Sie informierte über Strukturen, Personalsituation und Aussichten. Der Pachtausschuss des Kirchenkreises bekommt zudem Verstärkung: Dr. Detlef Guhl aus Bobrow wurde in den Ausschuss gewählt.

Pfarrer Bothe, Dorit Geu und Pfarrerin Mittermaier berichteten aus der Arbeit der Partnerschaft mit Tansania und von der Reise in den Partnerkirchenkreis Ilula. Die Synode hat beschlossen, dass der Kirchenkreis mit Mitteln der Partnerschaftsarbeit gemäß Haushaltsplan und Kollekten zwei Waisenkinder und die Bauprojekte einer Veranstaltungshalle in Ilula sowie einer Kapelle im Sprengel Mbuga unterstützt. Weiterhin beschlossen die Synodalen den Haushaltsplan mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 4.503.366 EUR, sowie den Haushaltsplan 2018 der Zukunftswerkstatt mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 706.600 EUR und den Stellenplan. Die Vermögensbestände der beiden Altkirchenkreise in Höhe von 7.908.468,53 EUR werden unter Beibehaltung der bisherigen Zweckbestimmung zusammengeführt. Die Frühjahrssynode wird am 10. März, die Herbstsynode 2018 am 17. November stattfinden. Beide Orte werden noch bekanntgegeben.

90 Synodale kamen im Saal des Hotel Mühlenhof in Wusterhausen zusammen.



Ganz Brandenburg feiert in Wittenberge

Am 25./26. August 2018 wird der Brandenburger Tag erstmals in der Prignitz stattfinden. Die Elbestadt will sich von ihrer maritimen Seite zeigen.

In der Innenstadt und Altstadt sowie entlang der schönen Elbuferpromenade sollen kulturelle und kulinarische Programmpunkte für ein abwechslungsreiches Vergnügen sorgen. Aktionen am und auf dem Wasser werden dabei den Elbestrom zum Leben erwecken und beschweren einmalige Erlebnisse. Zahlreiche Bühnen mit Live-Musik und Tanzeinlagen, ein Festumzug, ein Rad- und Wanderforum und vieles mehr versprechen eine tolle Zeit für Jung und Alt.

Die Segel sind also gesetzt: Wittenberge nimmt Fahrt auf für das größte Fest Brandenburgs. Die Planungen werden konkreter. Christinnen und Christen sind herzlich eingeladen, daran mitzuwirken. Am Sonntag, den 26. August werden wir um 10.00 Uhr mit Bischof Markus Dröge einen Gottesdienst auf der großen Bühne vor dem Kulturhaus feiern.



Auf der Kirchenmeile rings um die Stadtkirche gibt es die Möglichkeit, einen Stand kreativ zu gestalten oder / und auf den jeweiligen Bühnen zu singen, zu posaunen, Theater zu spielen, Thesen anzuschlagen und vieles mehr. Auch zum Festumzug am Sonntag ab 11.00 Uhr sind Gemeinden eingeladen, mitzuwirken.

Alle, die sich einbringen wollen, melden sich bitte bis zum 15. Februar in der Superintendentur unter brandenburgertag@kirchenkreis-prignitz.de an. Bei Rückfragen steht Ihnen Rilana Gericke gern zur Verfügung.

Auch beim letzten Kreiskirchentag konnten sich Besucher rund um die Wittenberger Kirche informieren.



NACHRICHTEN

aus dem Kirchenkreis

Pfarrer Kwaschik feierlich eingeführt

Pfarrer Valentin Kwaschik wurde am 12. November in der St. Jacobi-Kirche zu Perleberg auf die Pfarrstelle eingeführt. Seit dem 1. Oktober 2016 war Pfarrer Valentin Kwaschik in der Rolandstadt und in Quitzow tätig. Zunächst im Entsendungsdienst, hat der Gemeindegemeinderat beschlossen, ihm ab dem 1. September 2017 die erste Pfarrstelle regulär zu übertragen. Er arbeitet zusammen im Team mit Pfarrerin Verena Mittermaier.

Projekt für ehrenamtliche Seelsorger

Kennen Sie das? Sie begegnen einem Menschen und unterhalten sich über den Garten oder das Wetter und plötzlich öffnet der Mensch Ihnen gegenüber sein Herz und erzählt Ihnen, was ihn bedrückt. Es ist nicht immer einfach, die richtigen Worte zu finden. Über das Amt für Kirchliche Dienste (AKD) besteht die Möglichkeit, solche oder ähnliche Situationen näher zu betrachten. Bei einem ersten Informationsabend werden mögliche Themen vorgestellt, Wünsche und weitere Termine können abgesprochen werden. Interessierte sind dazu am Freitag, den 26. Januar 2018 um 19.00 Uhr in den Gemeinderaum Glöwen, Kirchplatz 23, eingeladen.

Verstärkung im Pfarrsprengel Wittenberge-Land

Gemeindepädagogin im Pfarramt Mareike Sabl wird zum 1. Februar 2018 ihren Dienst als Entsendungsdienstpfarrerin im Pfarrsprengel Wittenberge-Land antreten. Mareike Sabl kommt mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern in die Prignitz. Herzlich willkommen!

NACHRICHTEN

aus dem Kirchenkreis

Qualifizierung für Ehrenamtliche

Kirche mit Kinder hat in unserer Landeskirche viele Gesichter und wird durch ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende getragen. Mit ihrer Begeisterung tragen in besonderer Weise die Ehrenamtlichen dazu bei, dass Kinder den christlichen Glauben entdecken und Kirche erleben können. Um Engagierte in ihren Kompetenzen zu stärken und ihnen notwendige Sach- und Fachinformationen an die Hand zu geben, gibt es die „Qualifizierung für Ehrenamtliche in der Arbeit mit Kindern“ vom Amt für kirchliche Dienste. Pflicht- sowie Wahlmodule werden 2018 auch in Perleberg und Wusterhausen angeboten.

21.04.18, 13.30 Uhr, Wusterhausen,

Modul W 7 – Theologisieren

02.06.18, 10 Uhr, Perleberg,

Modul W 10, Erzählen mit Materialien

02.06.18, 13.30 Uhr, Perleberg,

Modul P6, Liturgie

Mehr Informationen bei

Katharina Logge-Böhm,

Tel. 03876 3068136 oder unter:

www.akd-ekbo.de/ehrenamt/amk

Erste gemeinsame Zukunftswerkstatt

Am Samstag, den 20. Januar 2018 findet die erste gemeinsame Zukunftswerkstatt des jungen Kirchenkreises Prignitz statt. Wie ist gutes Leben möglich? Was braucht es, damit wir auch in Zukunft Menschen für unsere Kirche begeistern können? Wie können sich Gemeinden gut vernetzen? Von 10.00 bis 15.00 Uhr sind alle Christen des Kirchenkreises aufgerufen, kreativ über neue Ideen und gemeinsame Visionen nachzudenken.

Veranstaltungsort: Gemeindehaus
Wittenberge, Perleberger Straße 24

Austausch suchen und neue Formen finden

Mit Katharina Logge-Böhm hat der Kirchenkreis Prignitz nun seit dem 1. September eine Beauftragte für die Arbeit mit Kindern- und Familien.

Über ihrem Schreibtisch markieren bunte Fähnchen auf einer Landkarte Orte im Kirchenkreis, in denen es Angebote in der Arbeit mit Kindern und Familien gibt. Sechs Gemeindepädagogen und Katechetinnen beschäftigt der Kirchenkreis Prignitz. Sie alle hat Katharina Logge-Böhm schon persönlich kennengelernt.

Seit knapp drei Monaten lebt die 42-Jährige nach vielen Jahren in Berlin mit ihrem Ehemann, ihren drei Kindern (4, 6 und 9 Jahre) und ihrer Mutter jetzt in Perleberg. Ganz fremd ist ihr die Region nicht, denn die studierte Lehrerin für Mathematik, Musik und Religion ist in Kyritz geboren, wo ihre Eltern viele Jahrzehnte als Kantorkatechet und Katechetin tätig waren. Auch Katharina Logge-Böhm hat neben ihrer Tätigkeit als Religionslehrerin in ihrer Berliner Kirchengemeinde die Arbeit mit Kindern geleitet. Vor einem guten Jahr schloss sie nun ihren Master in Organisationsentwicklung und Inklusion ab. Als sie dann das Stellenangebot für die Prignitz im Amtsblatt sah, wusste sie gleich: „Das möchte ich machen!“

Als Kreisbeauftragte für Kinder- und Familien sieht Katharina Logge-Böhm ihre Aufgabe als Bindeglied zwischen den hauptberuflich Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit. Ein kirchenkreisweites Netzwerk, das auch die ehrenamtlichen Tätigen mit einbezieht, ist ihr Ziel. „Im Moment sind viele eher Einzelkämpfer in ihren Gemeinden“, so ihr Eindruck. „Eine große Vielfaltigkeit der Angebote ist bereits vorhanden“, sagt sie weiter, „doch wenn wir flächendeckend und strukturiert Kinder- und Familienarbeit anbieten wollen, ist es gut, sich zu verbinden und gegenseitig zu ermuntern, neue Dinge und Formen auszuprobieren.“ Mit einem Stellenanteil von 25 Prozent wird sie zusätzlich gemeindepädagogische Arbeit im Pfarrsprengel Karstädt-Land anbieten.

Katharina Logge-Böhm vor der Karte des Kirchenkreises.



Kirchbau mit Fachkenntnis und Augenmaß

Seit dem 1. Juli ist Heiko Jaap Baubeauftragter des Kirchenkreises Prignitz. Er soll Kirchengemeinden bei ihren Bauvorhaben unterstützen sowie Bauausschuss und Kreiskirchenrat fachlich beraten.

Förderprogramme werden immer komplizierter, Vergabeordnungen und Ausschreibungstexte sind für Laien kaum noch zu verstehen. Kirchengemeinden und auch Pfarrer und Pfarrerinnen kommen schnell an ihre Grenzen, wenn an einem ihrer Gebäude ein größerer Sanierungsbedarf auftritt.

Seit fünf Monaten steht ihnen nun ein Baubeauftragter fachkundig zur Seite. Seine Stelle wurde nach dem Beschluss der Synode im Rahmen der Zukunftswerkstatt neu geschaffen. Heiko Jaap hat seinen Schreibtisch in der Superintendentur, ist aber meist im Kirchenkreis unterwegs. Häufig wird er kurzfristig gerufen, wenn es auf einer Baustelle „brennt“. Kirchengemeinden könnten sich aber schon bei den ersten Vorüberlegungen zu einem Bauprojekt von ihm beraten lassen, darauf weist Heiko Jaap ausdrücklich hin. Gemeinsam könne dann gut überlegt werden, was baulich sinnvoll ist oder welche Planer und Fördermittelgeber zum Projekt passen.



Heiko Jaap
Baubeauftragter des Kirchenkreises

Heiko Jaap stammt aus Lenzen, hat mit seiner Familie immer dort gelebt. Als Bauingenieur war er bereits längere Zeit im Kirchbau in der Nordkirche tätig.

„Unsere Kirchen und Pfarrhäuser haben bewiesen, dass Sie jahrhundertlang halten können. Nun ist es an uns, mit zeitgemäßen Möglichkeiten, Fachkenntnis und Augenmaß für ihren Erhalt zu sorgen“, so Heiko Jaap.

Zu den zuständigen Stellen im Konsistorium und der Denkmalbehörde hat der Baubeauftragte einen kurzen Draht. Er trifft sich mit den Verantwortlichen wöchentlich oder 14-tägig und organisiert Vor-Ort-Termine mit allen Akteuren. Den Bauausschuss und Kreiskirchenrat berät Heiko Jaap, etwa wenn es um die Prioritätenlisten für den Staatskirchenvertrag oder die Vergabe von Baubehilfen geht. Auch den langfristigen Sanierungsbedarf möchte er im Auge behalten. Alle 201 Kirchen des Kirchenkreises wird er dazu in den kommenden Jahren besuchen und ihre Substanz einschätzen.

Kontakt: 03876 30 68 135, h.jaap@kirchenkreis-prignitz.de

NACHRICHTEN

aus dem Kirchenkreis

Kirchbaufahrt

Ende Oktober fand wieder die alljährliche Herbst-Kirchbaufahrt des Kirchenkreises statt. Insgesamt fanden sich 30 Interessierte ein, die vom Bauausschussvorsitzenden Pfarrer Gogoll in der Kirche Schönermark mit einer kurzen Andacht begrüßt wurden. Zu jeder Kirche wurde eine kurze geschichtliche Einführung gegeben und der Ortspfarrer schloss sich mit Erläuterungen zur Gemeinde, Kirchenbau, Gottesdiensten und Nutzung der Kirchen an.

Fachwerkkirchturm Brüsenhagen wird saniert

Seit Mai 2017 erfolgt eine umfassende Sanierung des Fachwerkkirchturmes von 1678 in Brüsenhagen bei Vehlow nahe Kyritz. Kirchturmzier, Eindeckung, Holzgebälk, Holzverschalung sowie Fachwerk wurden umfassend saniert, der Ostgiebel mittels drei Glasüren und drei Fenstern geöffnet. 2018 sollen die Innenräume im Erd- und Obergeschoss zur Nutzung hergerichtet werden. Ein WC sowie eine kleine Küchenzeile sollen den Gemeinde- und Gemeinschaftsraum im Ort abrunden.

Arbeiten an Außenhülle des KVA

Die Bauarbeiten an dem denkmalgeschützten Fachwerkhäus des Kirchenverwaltungsamtes (KVA) in Kyritz gehen voran. Die Außenhülle des Gebäudes wird im Monat November im Wesentlichen instandgesetzt sein. Aufgrund des gewählten Dachziegels kam es noch zu Verzögerungen. Es soll jedoch nun die Hülle des Hauses geschlossen werden. Die Fenster und Türen warten schon bei der Tischlerei auf ihren Einsatz. Nach dem Schließen der Außenhaut und dem Einbau einer Baustellenheizung können dann die Arbeiten auch im Winter während Frostphasen fortgesetzt werden.

Gottes Wort soll überall verkündet werden

Mit ihrem Engagement ermöglichen Ehrenamtliche im Lektoren- und Prädikantendienst möglich, dass keine Gemeinde auf einen Gottesdienst verzichten muss.

Angenehm füllt die Stimme das Kirchenschiff. Laut und wohltönend klingen die Worte aus dem neuen Testament. Da hat jemand etwas zu sagen. Auch ohne Mikrofon ist die Botschaft in den Reihen gut zu hören. Einen ganzen Vormittag haben die angehenden Lektorinnen und Lektoren mit dem Atem- und Stimmübungen verbracht und hören sich nun erstaunt und begeistert gegenseitig beim Vorsprechen zu. Mit lauten „Ems“ haben sie ihre Nasenflügel zum Vibrieren gebracht und mit der Atmung Raum und Volumen für ihre Stimme geschaffen. Sie übten, bis sie ein Gefühl für Tonhöhe und Resonanz bekamen. „Wenn ich deutlich gehört werde, werde ich auch deutlich gesehen“, erklärt Dozentin Christiane Voigt.

Acht Teilnehmende hat der aktuelle Ausbildungskurs im Kirchenkreis. Seit Mai lernen sie an sieben Studientagen alles Wichtige für ihren künftigen Dienst: Liturgie, Ablauf und Geschichte des Gottesdienstes, das Kirchenjahr und die Auswahl der Gebete und Lieder stehen ebenso auf dem Stundenplan wie die Beantwortung ganz praktischer Fragen, etwa zur Beschaffung der Lesepredigten. Pfarrer Lars Haake, Pfarrer Alexander Bothe und Vikar Naumann gestalten den Kurs gemeinsam. Für das Stimmtraining engagierten Sie die Stimmtrainerin, Sängerin und Sprecherin Christiane Voigt. Sie vermittelte an diesem Kurstag aber viel mehr als die Atemtechnik, indem sie die Teilnehmenden bestärkte und ermutigte, eine eigene Präsenz zu entwickeln: „Sie haben einen Dienst gewählt, bei dem Sie in der ersten Reihe stehen“, ermuntert Christiane Voigt.

Im Januar 2018 werden alle Kursteilnehmer in einem feierlichen Gottesdienst offiziell als Lektorinnen und

Lektoren eingeführt. Wenn sie dann nach ihrer Entsendung am Altar stehen, wird es für die Meisten von ihnen dennoch nicht das erste Mal sein, dass sie einen Gottesdienst gestalten. Auch ohne Lektorenausbildung waren sie - oft aus der Not heraus - von ihren Gemeinden oder Pfarrerinnen und Pfarrern um Unterstützung gebeten worden. So feiert Jutta Röder aus Helle schon seit über zehn Jahren die Christvesper in Gulow und Groß Buchholz (Pfarrsprengel Gulow). Über die neuen Anregungen, die sie nun im Lektorenkurs bekommt, ist sie dennoch froh: „Durch meinen Beruf als Grundschullehrerin mit Evangelischem Religionsunterricht habe ich zwar einen theologischen Hintergrund, aber in der Lektorenausbildung lerne ich, dieses Wissen in der liturgischen Gestaltung des Gottesdienstes umzusetzen, etwa beim Segnen.“

Zwar könne im Grunde jeder Christ den Gottesdienst leiten, erklärt Alexander Bothe, ein wichtiger Rückhalt für die Lektorinnen und Lektoren sei jedoch die Empfehlung der Gemeinde und der Beschluss des Kreiskirchenrates, mit der Gemeinde, mit dem sie für jeweils sechs Jahre zu diesem ehrenamtlichen Dienst berufen werden.

Froh ist Jutta Röder auch über die neue Gemeinschaft im Lektoren- und Prädikantenkonvent. Die etwa 30 Mitglieder aus dem ganzen Kirchenkreis treffen sich vierteljährlich zu Austausch und Fortbildung. Das jährliche Treffen mit Dankes-Festessen gehört ebenfalls zur Gemeinschaftspflege der Ehrenamtlichen im Lektoren- und Prädikantendienst. In diesem Jahr findet es zur Feier der Einführung der neuen Lektorinnen und Lektoren am 7. Januar in Wittenberge statt.

Dozentin Christiane Voigt in der Wusterhausener Kirche.



Karola Doll aus Dahlhausen.





Alexander Bothe
Stellvertretender Superintendent
Kirchenkreis Prignitz

Der stellvertretende Superintendent ist auch zuständig für die Koordinierung der Einsätze, die auf den Konventen besprochen werden. Gemeinden sprechen ihre Gottesdienstwünsche mit den zuständigen Pfarrern und Pfarrerinnen ab. Wenn diese dann sehen, wo noch Lücken sind, können sie bei Alexander Bothe anfragen, der die offenen Gottesdiensttermine in den Konvent trägt oder die Anfragen per Rund-Email verschickt. Dabei ist die Häufigkeit, mit der Prädikantinnen und Prädikanten, Lektorinnen und Lektoren in diesem Dienst tätig sein wollen und können, sehr unterschiedlich. Manche stehen zweimal im Monat zur Verfügung, andere nur zwei Mal im Jahr.

Für Alexander Bothe sind sie keinesfalls nur Lückenbüßer. Die Wertschätzung dieses Ehrenamtes liegt ihm besonders am Herzen: „Es ist meine Grundüberzeugung, dass Gottesdienste nicht nur Ordinierten vorbehalten sind. Gerade in ländlichen Gebieten ist die Versorgung der Gemeinden ohne den ehrenamtlichen Dienst gar nicht möglich“, betont der stellvertretende Superintendent.

Auch Stimmtraining gehört zum Kursinhalt.



“Es macht mir große Freude, mit theologisch interessierten Menschen zu arbeiten.“

Weder Lückenbüßer noch Pfarrer zweiter Klasse

Aktuell sind im Lektorendienst etwa 27, im Prädikantendienst drei Ehrenamtliche tätig. Weitere werden im nächsten Jahr ihre Ausbildung abschließen. Die jüngste Lektorin ist mit 16 eingestiegen, der älteste Lektor hat die 80 überschritten.

Während Prädikanten auch eine theologische Ausbildung haben und die Predigten selber ausarbeiten, halten Lektorinnen und Lektoren „Lesepredigten“. Geeignete Vorlagen finden sie in speziellen Zeitschriften oder auf Datenträgern, die extra für diesen Zweck herausgegeben werden. Beide verstehen das Handwerkszeug der Gottesdienstgestaltung und kennen die liturgischen Abläufe.

Die meisten kommen bereits aus einem kirchlichen Engagement in Gemeinde oder Kirchenkreis. Ihren Dienst tun sie mit einer Berufung, die sie trägt. So wie Jutta Röder, die in ihrer Gemeinde das Angebot der „Offenen Kirche“ betreut und Mitglied der Kreissynode ist. „Ich möchte gerne mithelfen, dass Gottes Wort überall verkündet wird und keine Gemeinde, die einen Gottesdienst wünscht, darauf verzichten muss“, formuliert sie ihre Überzeugung.

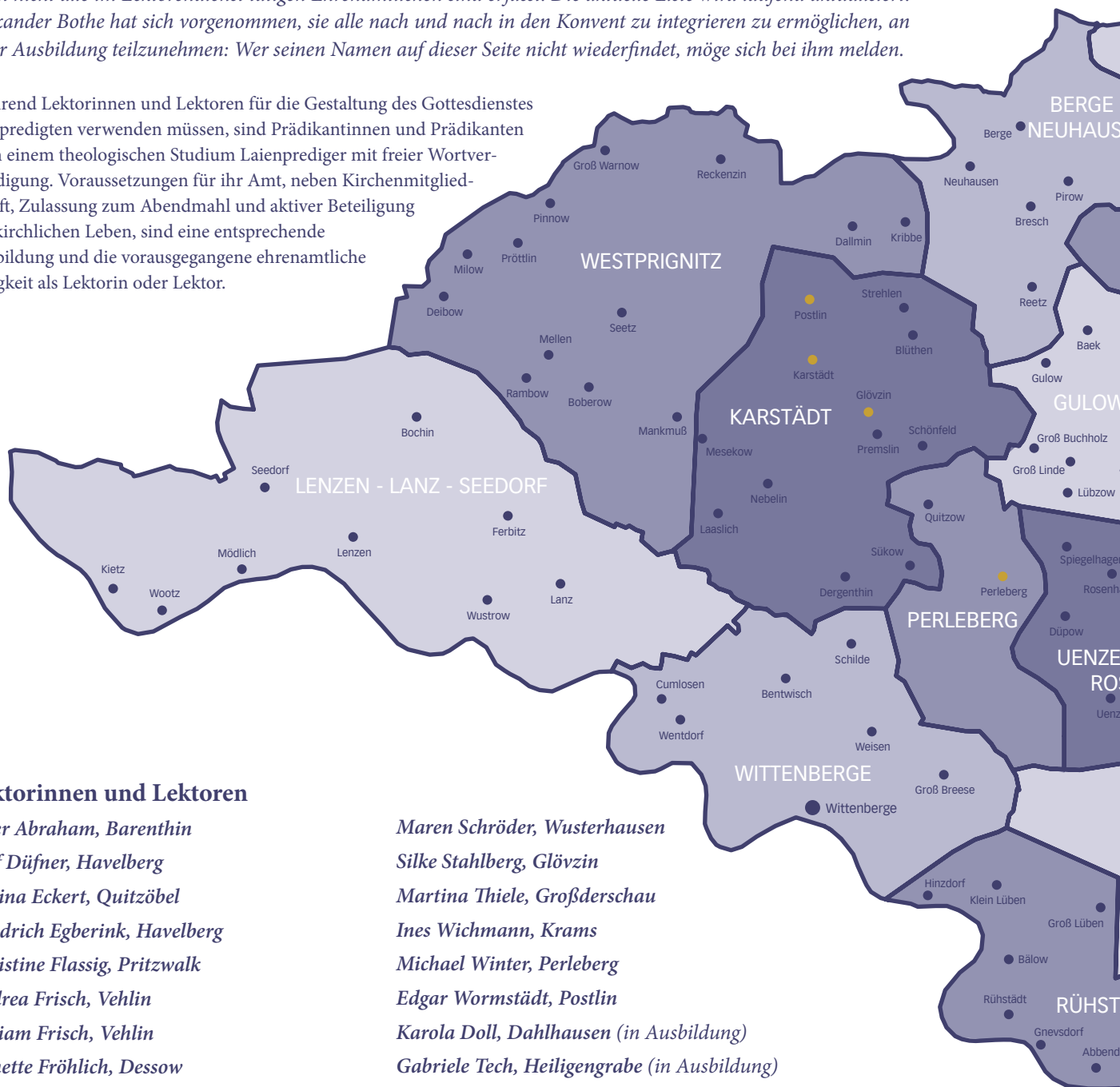
Jutta Röder bittet um den Segen.



Lektoren und Prädikanten im Kirchenkreis Prignitz

Noch nicht alle im Lektorendienst tätigen Ehrenamtlichen sind erfasst. Die aktuelle Liste wird laufend aktualisiert. Alexander Bothe hat sich vorgenommen, sie alle nach und nach in den Konvent zu integrieren zu ermöglichen, an einer Ausbildung teilzunehmen: Wer seinen Namen auf dieser Seite nicht wiederfindet, möge sich bei ihm melden.

Während Lektorinnen und Lektoren für die Gestaltung des Gottesdienstes Lesepredigten verwenden müssen, sind Prädikantinnen und Prädikanten nach einem theologischen Studium Laienprediger mit freier Wortverkündigung. Voraussetzungen für ihr Amt, neben Kirchenmitgliedschaft, Zulassung zum Abendmahl und aktiver Beteiligung am kirchlichen Leben, sind eine entsprechende Ausbildung und die vorausgegangene ehrenamtliche Tätigkeit als Lektorin oder Lektor.



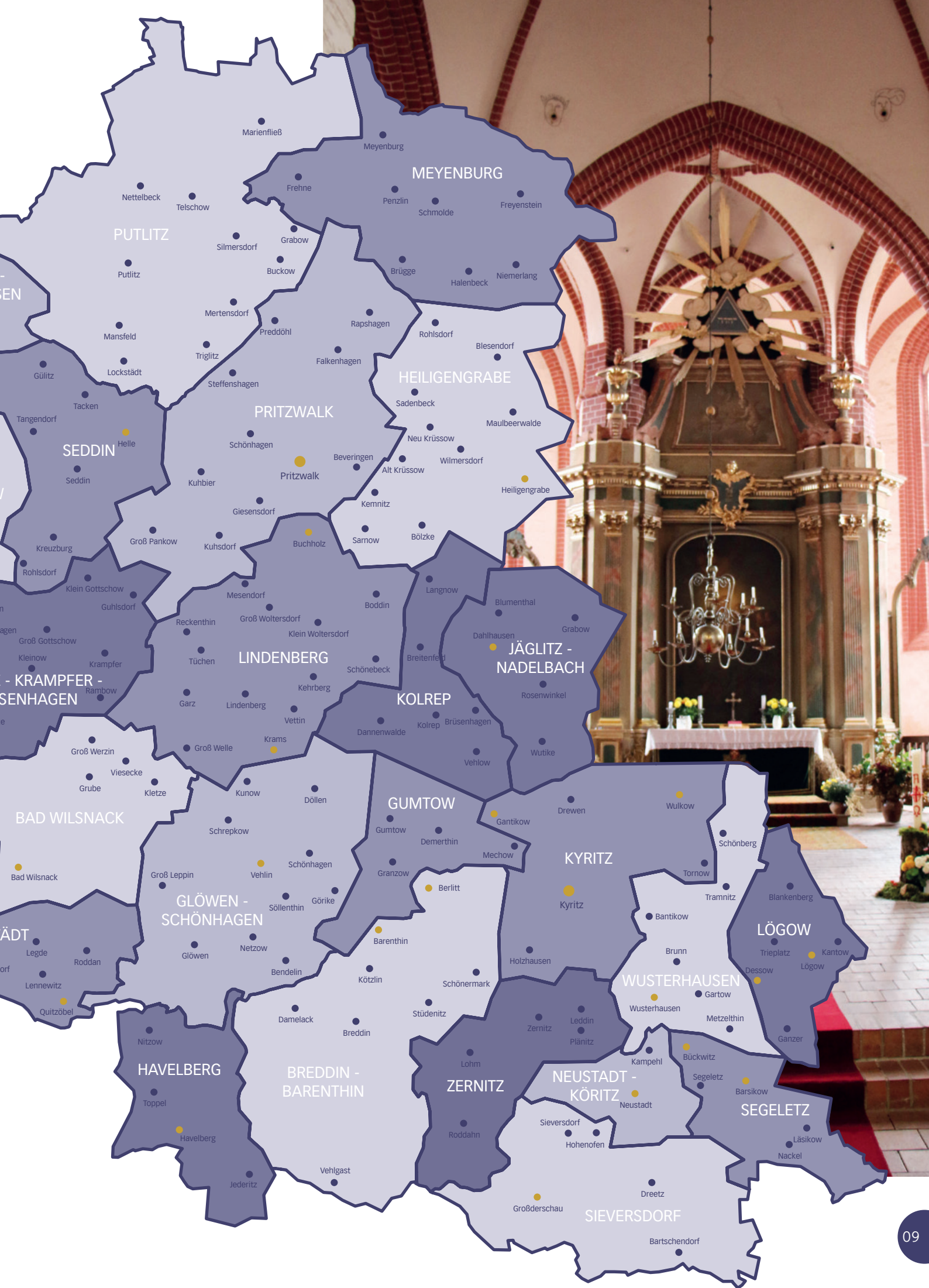
Lektorinnen und Lektoren

Peter Abraham, Barenthin
Ralf Dufner, Havelberg
Karina Eckert, Quitzöbel
Friedrich Egberink, Havelberg
Christine Flassig, Pritzwalk
Andrea Frisch, Vehlin
Miriam Frisch, Vehlin
Annette Fröhlich, Dessow
Dorit Geu, Neustadt
Manuela Goldau, Bückwitz
Klaus-Jürgen Grützmaker, Barsikow
Christine Krieger, Lögow
Christiane Meier, Kyritz
Bärbel Oschmann, Berlitt
Ellen Prill, Gantikow
Ruth Rauhöft, Wusterhausen
Christian Reschke, Bad Wilsnack
Jutta Röder, Helle (in Ausbildung)

Maren Schröder, Wusterhausen
Silke Stahlberg, Glövzin
Martina Thiele, Großderschau
Ines Wichmann, Krams
Michael Winter, Perleberg
Edgar Wormstädt, Postlin
Karola Doll, Dahlhausen (in Ausbildung)
Gabriele Tech, Heiligengrabe (in Ausbildung)
Jeanette Höhne, Perleberg (in Ausbildung)
Heide Remmert, Buchholz (in Ausbildung)

Prädikantinnen und Prädikanten

Irmela Röse, Perleberg
Elisabeth Hackstein, Heiligengrabe
Matthias Wichmann, Krams
Ursula Kramm-Konowalow, Karstädt (in Ausbildung)
Marco Geitz, Wulkow (in Ausbildung)



Marienfließ
Meyenburg
MEYENBURG
Frehne
Penzin
Schmolde
Freystein
Nettelbeck
Telschow
Putlitz
Silmersdorf
Grabow
Buckow
Brügge
Halenbeck
Niemerlang

PUTLITZ
Putlitz
Mertensdorf
Preddöhl
Rapshagen
Rohlsdorf
Blesendorf
Mansfeld
Triglitz
Falkenhagen
Gülitz
Lockstädt
Steffenshagen

PRITZWALK
Sadenbeck
Maulbeerwalde
Helligengrabe
Schönhagen
Beveringen
Neu Krüssow
Wilmersdorf
Kuhbier
Alt Krüssow
Kernitz
Giesensdorf
Kemsitz
Buchholz
Sarnow
Bölzke

SED DIN
Helle
Seddin
Kreuzburg
Groß Pankow
Kuhdorf
Rohlsdorf
Klein Gottschow
Guhlsdorf
Mesendorf
Langnow
Blumenthal
Grabow
Groß Gottschow
Kleinow
Krampfer
Tüchen
Reckenthin
Groß Woltersdorf
Klein Woltersdorf
Boddin
Dahlhausen
Breitenfeld
Schönebeck
JÄGLITZ - NADELBACH
Rosenwinkel

LINDENBERG
Lindenberg
Vettin
Dannowalde
Kolrep
Brüsenhagen
Wutike
Vehlow
Garz
Lindenberg
Krams
Kunow
Döllen
Schönermark
Stüdenitz
Schönhausen
Görrike
Söllenthin
Görike
Barenthin
Kötzlin
Schönermark
Stüdenitz
Damenack
Breddin
Lohm
Roddahn
Vehlgast

KOLREP
Langnow
Blumenthal
Grabow
Dahlhausen
Rosenwinkel
Wutike
Vehlow

GUMTOW
Gantkow
Drewen
Wulkow
Schönberg
Tornow
Mechow
Gumtow
Demerthin
Mehow
Granzow
Berlitt
Kyriz

KYRITZ
Kyriz
Schönberg
Tornow
Tramnitz
Blankenber
Kantow
Lögow
Dessow
Gartow
Wusterhausen
Metzelthin
Ganzler
Wusterhausen
Metzelthin
Ganzler
Bantikow
Brunn
Holzhausen
Zernitz
Leddin
Plänitz
Kampelh
Bückwitz
Segeletz
Barsikow
Läsikow
Nackel
Neustadt - KÖRITZ
Neustadt
Sievversdorf
Hohenofen
Dreetz
Sievversdorf
Großderschau
Bartschendorf

BAD WILSNACK
Bad Wilsnack
Viesecke
Grube
Kletze
Kunow
Döllen
Schönermark
Stüdenitz
Schönhausen
Görrike
Söllenthin
Görrike
Barenthin
Kötzlin
Schönermark
Stüdenitz
Damenack
Breddin
Lohm
Roddahn
Vehlgast

GLÖWEN - SCHÖNHAGEN
Glöwen
Netzow
Bendelin
Damenack
Breddin
Lohm
Roddahn
Vehlgast

BAD WILSNACK
Bad Wilsnack
Viesecke
Grube
Kletze
Kunow
Döllen
Schönermark
Stüdenitz
Schönhausen
Görrike
Söllenthin
Görrike
Barenthin
Kötzlin
Schönermark
Stüdenitz
Damenack
Breddin
Lohm
Roddahn
Vehlgast

GLÖWEN - SCHÖNHAGEN
Glöwen
Netzow
Bendelin
Damenack
Breddin
Lohm
Roddahn
Vehlgast

HAVELBERG
Nitzow
Toppel
Havelberg
Jederitz

BREDDIN - BARENTHIN
Damenack
Breddin
Lohm
Roddahn
Vehlgast

ZERNITZ
Lohm
Roddahn
Vehlgast

NEUSTADT - KÖRITZ
Neustadt
Sievversdorf
Hohenofen
Dreetz
Sievversdorf
Großderschau
Bartschendorf

WUSTERHAUSEN
Wusterhausen
Metzelthin
Ganzler
Bantikow
Brunn
Holzhausen
Zernitz
Leddin
Plänitz
Kampelh
Bückwitz
Segeletz
Barsikow
Läsikow
Nackel

LÖGOW
Blankenber
Kantow
Lögow
Dessow
Gartow
Wusterhausen
Metzelthin
Ganzler

SEGELETZ
Bückwitz
Segeletz
Barsikow
Läsikow
Nackel

SIEVERS DORF
Sievversdorf
Hohenofen
Dreetz
Sievversdorf
Großderschau
Bartschendorf

Mit Bauch- und Herzgefühl dabei

Seit über 30 Jahren leistet die Wusterhausenerin Ruth Rauhöft ihren ehrenamtlichen Dienst als Lektorin.

„Es war schon etwas ungewohnt, selber am Altar der großen St. Peter-und-Paul-Kirche zu stehen“, erinnert sich Ruth Rauhöft. Angst hatte sie dennoch keine, als sie Anfang der 80er Jahre ihren ersten Lesegottesdienst hielt. „Ich kannte doch alle Menschen, die dort vor mir sitzen“, so die gebürtige Wusterhausenerin. Bereits ihre Eltern waren der Kirchengemeinde verbunden, sie selber ist dort in die Christenlehre gegangen, getauft und konfirmiert worden. Nach vielen Jahren Berufstätigkeit als Laborantin arbeitet Ruth Rauhöft nun seit 2008 im Wusterhausener Gemeindebüro.

Schon mit 20 war die heute 59jährige von ihrer damaligen Pfarrerin hin und wieder gebeten worden, die Lesung im Gottesdienst zu übernehmen. Sie ermunterte Ruth Rauhöft dann auch, an der Lektorenausbildung im damaligen Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen

“*Ich kannte doch alle Menschen, die dort vor mir sitzen.*“

teilzunehmen. Bis zu zwei Mal monatlich steht sie seither in einer Kirche vor der Gemeinde und gestaltet den Gottesdienst. Ihre Einsätze werden regelmäßig im Lektorenkonvent besprochen. Manchmal erhält sie auch zwischendurch Anfragen. Bei den Gemeinden erlebt sie große Dankbarkeit. „Oft hätte dort ohne meinen Einsatz als Lektorin kein Gottesdienst stattfinden können“, sagt sie. So an größeren Feiertagen, wenn an vielen Or-

ten ein Gottesdienst gewünscht wird, oder bei Urlaub und Krankheit einer Pfarrerin oder eines Pfarrers.

Ihre Lektorentätigkeit empfindet Ruth Rauhöft über den ehrenamtlichen Dienst hinaus als persönliche Bereicherung. „Bei der Vorbereitung der Gottesdienste beschäftige ich mich intensiv mit theologischen Zusammenhängen. Dadurch bekomme ich viele Anregungen für mein eigenes Leben“, beschreibt sie ihre Erfahrung. Ausführlich bereitet sie jeden Gottesdienst vor: mit Lesepredigt, Liturgie, passenden Liedern und Gebeten. Drei bis vier Stunden dauert es, bis für sie alles stimmt – und wenn ihr die auf der CD empfohlene Lesepredigt nicht zusagt, weicht sie von den vorgegebenen Vorschlägen ab und sucht sich einen Text auf entsprechenden Plattformen im Internet heraus. „Predigt und liturgischer Ablauf müssen zu mir passen, damit ich mein Bauch- und Herzgefühl hineinlegen kann“, betont Ruth Rauhöft.

Mit mehr als 30 Jahren als Lektorin steht sie inzwischen fest im Thema. Trotzdem liest sie jeden Gottesdienst ein paar Tage vorher zu Hause probenhalber vor. „Dann ist mein Ehemann die Gemeinde“, meint sie augenzwinkernd.

Die St. Peter-und-Paul-Kirche in Wusterhausen.



Ruth Rauhöft im Wusterhausener Gemeindebüro.



Dienst aus Leidenschaft

Seit acht Jahren ist Elisabeth Hackstein Prädikantin im Kirchenkreis Prignitz. Kraft und Begeisterung für ihren Dienst schöpft sie aus einer persönlichen Berufung.

Wenn Elisabeth Hackstein ihre Predigt vorbereitet, geht sie dazu gerne in die Natur. In der warmen Jahreszeit setzt sie sich auf eine Bank im Klostergarten oder auf ihre Terrasse. Sonst zieht die 68-Jährige ihre Laufschuhe an und lässt sich auf langen Wanderungen durch Wald und Flur inspirieren.

Der ehrenamtliche Dienst als Prädikantin empfindet sie als Berufung – für den sie neben einer guten Ausbildung noch eine andere wichtige Grundlage sieht: „Die entscheidende Befähigung für das Prädikantenamt erhalten wir, wenn uns der Ruf und das Wort unseres Herrn unausweichlich in unserm tiefsten Inneren erfasst und Feuer in uns brennt für Jesus Christus, für unseren Glauben und unsere Kirche.“ Aus dieser Leidenschaft schöpft Elisabeth Hackstein Kraft und Motivation für ihr Prädikantenamt.

Die promovierte Biologin im Ruhestand lebt als Stiftsfrau im Kloster Stift zum Heiligengrabe. Mit 54 Jahren studierte sie noch einmal Theologie und schloss mit einer weiteren Promotion ab. Sie ist Mitglied der Kreissynode und im Kreiskirchenrat, den Kirchenkreis vertrat sie einige Jahre in der Landessynode.

2008 wurde Elisabeth Hackstein nach der Prädikanten- ausbildung beim AKD (Amt für Kirchliche Dienste) von der Landeskirche in ihren ehrenamtlichen Dienst als Prädikantin (praedicare = predigen) entsendet und für den Kirchenkreis Prignitz beauftragt. Bis zu zwei Mal im Monat unterstützt sie seither den Pfarrer ihres eigenen Pfarrsprengels, zu dem elf Predigtstellen, das Kloster und ein Pflegeheim gehören. Alle drei Monate besprechen sie gemeinsam ihre Dienste. Elisabeth Hackstein springt ein, wo sie gebraucht wird, hält Gottesdienste

mit freier Wortverkündigung und teilt das Abendmahl aus, auf Anfrage auch mal in den Kirchen der Nachbarsprengel. Dazu kommen regelmäßig Mittagsandachten im Klosterstift. An hohen Festtagen können es bis zu drei Gottesdienste sein, die sie hintereinander hält. Anders als Pfarrerinnen und Pfarrer versieht sie ihren Dienst jedoch ehrenamtlich, ist weder für eine feste Gemeinde, die Seelsorge oder weitere Sakramente zuständig.

Wenn sie als Prädikantin vor der Gemeinde steht, trägt sie als Amtskleidung einen Talar, dessen V-Ausschnitt sie sichtbar von Pfarrerinnen und Pfarrern unterscheidet, und ebenfalls von Lektorinnen und Lektoren ohne Amtskleidung. Im Kirchenkreis erlebt sie von allen Seiten große Wertschätzung für ihren Dienst. Elisabeth Hackstein weiß jedoch, dass das nicht überall so ist: „Es gibt Ordinierte in unserer Landeskirche, die halten Prädikanten für Liturgen 2. Klasse.“ Etwa 150 Prädikantinnen und Prädikanten gibt es in der EKBO. 2009 gründeten sie einen Prädikanten-Konvent, dessen Sprecherkreis Elisabeth Hackstein von Anfang an vorsteht. Oft sind es nur wenige Gläubige, die vor ihr in den Bänken sitzen. An allen Orten des Kirchenkreises mit einer gewissen Regelmäßigkeit Gottesdienst anzubieten, hält sie dennoch für eine Notwendigkeit – die für Pfarrerinnen und Pfarrer alleine nicht zu schaffen sei: „Ich sehe unsere Aufgabe im Lektoren- und Prädikantendienst darin, Gemeinden ihre Gottesdienst-Wünsche zu erfüllen – auch wenn dort nur zwei oder drei Besucher in die Kirche kommen.“

Kloster Stift zum Heiligengrabe.



Dr. Dr. Hackstein vor der Heiliggrabkapelle.



Endlich Ordnung im Gemeindearchiv

Kirchengemeinden können Ihre Unterlagen jetzt professionell sichten und sortieren lassen. Der Kirchenkreis hilft mit einer 50-Prozent-Förderung dabei.

In der ersten Zeit nach der großen Aufräumaktion musste Dorit Geu schon ein wenig überlegen, bis sie die richtigen Unterlagen in der Hand hielt. Inzwischen geht der Griff zum passenden Ordner wie von selbst, berichtet die Sekretärin des Pfarramtes Neustadt-Köritz. Übersichtlich ist es nun in ihrem Archiv, dessen Regale im Laufe der Jahrzehnte übervoll geworden waren.

Denn nicht nur wichtige und wertvolle Dokumente werden in den Pfarrarchiven der Gemeindebüros aufbewahrt, oft haben sich über viele Jahre Papiere und Unterlagen angesammelt, die nicht mehr gebraucht werden. Doch wer soll die Entscheidung treffen, sie wegzwerfen?

Das fragte sich auch der Gemeindegemeinderat Neustadt-Köritz, der für etwa 900 Gemeindeglieder zuständig ist. Seit 16 Jahren hatte Dorit Geu zwar alle Unterla-

gen gemäß Richtlinien für das Registratur- und Aktenwesen der Landeskirche abgelegt, aber es standen auch noch Kartons in ihrem Archiv herum, in die schon jahrelang niemand mehr hineingesehen hatte: Unterlagen von einer Pfarramtsübergabe im Zuge der Gemeindezusammenlegung im Jahre 1996. Außerdem lagerten auf dem Kirchboden in Köritz alte Unterlagen, wo sie der Luftfeuchte

ungeschützt ausgesetzt waren.

Als Archivar Jens Reiher und der inzwischen in den Ruhestand verabschiedete Archivar Jürgen Stenzel auf dem Pfarrkonvent ihre Arbeit vorstellten, reifte in Köritz-Neustadt schnell der Entschluss, die Unterlagen des Pfarrsprengels professionell aufarbeiten zu lassen. Die finanzielle Förderung durch den Kirchenkreis hatte die Entscheidung noch zusätzlich erleichtert.

Im vergangenen Jahr tauschte dann Archivar Rainer Kramer von Juli bis September seinen Schreibtischarbeitsplatz mit der „brandenburgischen Sommerfrische“, wie er sagte, im Pfarramt Neustadt-Köritz ein. Er schaute in Schränke und auf Kirchenböden. Jedes einzelne Blatt Papier nahm sich der Archivar vor und entschied über sein weiteres Schicksal. Mit Ehrfurcht habe er vor den Dokumenten aus den verschiedenen Zeiten und Themen gestanden, bei der Sichtung noch einmal vieles erlebt, was Menschen in den letzten drei Jahrhunderten in Neustadt und Umgebung bewegt hatte: Darunter die Vereinigung der lutherischen und reformierten Gemeinden 1826, ein Gedenkstein für den Prinzen von Homburg 1929, der Einmarsch der sowjetischen Soldaten in Neustadt am 2. Mai 1945 und die Friedensarbeit „Schwerter zu Pflugscharen“ unter Pfarrer Freimark in den späten 1970er und 1990er Jahren. Nach dem Studium des gesamten Materials erstellte er ein genaues Verzeichnis und füllte unzählige Archivkartons. Exakt beschriftet kam die wertvolle Fracht dann nach Kyritz, wo 2016 im KVA (Kreiskirchliches Verwaltungsamt) ein Depositalarchiv geschaffen worden ist. Auf insgesamt 600 Metern wird dort in großen Schieberegalen aus Metall bei kontrollierter Luftfeuchtigkeit Archivbestand aus Kirchenkreisen und Kirchen-

In der ganzen Landeskirche wird derzeit aufgeräumt. Im Auftrag des Landeskirchlichen Archivs sichteten die wissenschaftlichen Archivare Jens Reiher und Rainer Kramer bis 2016 alle Archive zwischen Schle-sischer Oberlausitz und Prignitz. Im damaligen Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen war die Bestandsauf-nahme bereits 2012 abgeschlossen, im Kirchenkreis Prignitz 2015. Für jede Gemeinde beziehungsweise jeden Pfarrsprengel liegen in den Superintendenturen entsprechende Kostenschätzungen vor. Dort sind auch nähere Informationen und Kontakte zu den Archivaren zu erfragen. Mit einer 50-Prozent-Förderung unterstützt der Kirchenkreis die Aufarbeitung. So konnten im heutigen Kirchenkreis Prignitz bereits zahl-reiche Archive auf den neuesten Stand gebracht werden.



gemeinden des Verwaltungsverbandes aufbewahrt. In einem Findbuch ist vermerkt, wo jedes Dokument abgelegt ist. Unterlagen, die nach der Entscheidung des Dokumentars nicht mehr relevant für den Pfarrsprengel waren, wurden von einer Fachfirma datenschutzgerecht entsorgt, oder „kassiert“, wie es in der Sprache der Dokumentare heißt.

Da die Aufarbeitung der Alt-Akten so gut geklappt hatte, entschloss sich der Gemeindegemeinderat Neustadt-Körbitz, die Neuordnung der aktuellen Registratur gleich mit in Auftrag zu geben. Nach fünf großen Themen und den entsprechenden Farben sortiert, stehen die Ordner jetzt im Regal. Außerdem erscheinen auf Dorit Geus Computer-Bildschirm die gleichen Überschriften wie auf den Ordner-Rücken aus Papier. Was digital ins Pfarrbüro kommt oder es als E-Mail verlässt, wird nun nicht mehr ausgedruckt und abgeheftet, sondern gleich im entsprechenden Verzeichnis elektronisch abgelegt – mithilfe der gleichen Ordner-Struktur wie im Papierarchiv.

„Das neue Ablagesystem ist insgesamt logischer“, so Dorit Geu. „Außerdem weiß ich jetzt, alle Unterlagen sind von einem Profi gesichtet worden, das gibt mir große Sicherheit“, betont die Pfarramtssekretärin „Es wäre mir sehr schwer gefallen, alleine zu entscheiden, was ich aus der Hand geben kann“. Vermisst hat Dorit Geu bisher noch nichts.

Alte Ordner und Kartons sammeln sich oft über Jahre an.



Jens Reiher
Archivar

Liedtke: Herr Reiher, mit über 600 Kollegen haben Sie über hundert Pfarrarchive gesichtet und zahlreiche auch schon aufgearbeitet. Wonach entscheiden Sie, was weg kann und was bleibt?

Reiher: Dafür gibt es klare Regeln. Archivwürdig ist, was einen klaren Bezug zur Kirchengemeinde hat und historisch oder rechtlich relevant ist.

Liedtke: Was beeindruckt Sie bei Ihrer Arbeit besonders?

Reiher: Jedes neue Projekt ist ein kleines Abenteuer und eine Reise durch die Geschichte der betreffenden Kirchengemeinde. Deswegen arbeiten mein Kollege und ich gerne vor Ort, wo wir Nachfragen schnell klären können, etwa zu Personen auf Fotos. Besuch von Gemeindegliedern ist übrigens ausdrücklich erwünscht.

Liedtke: Können Unterlagen auch unbearbeitet im Depositarchiv des KVA in Kyritz abgegeben werden?

Reiher: In jedem Fall muss das Schriftgut erst aufgearbeitet sein. Es ist jedoch unerheblich, wo das Schriftgut gelagert wird. Es bleibt immer Eigentum der Gemeinde.

Das Depositarchiv in Kyritz.



Rückblick Lutherjahr

Viele Veranstaltungen bereicherten das Reformationsjahr 2017. Hier eine kleine Auswahl aus unserem Kirchenkreis.

01 FOTOWETTBEWERB „UNTERWEGS MIT LUTHER“

Viele Kinder und Erwachsene sendeten uns Fotos mit der Playmobil-Luther-Figur an vielen interessanten Orten zu. So war er in Boltenhagen, Brasilien, Ungarn, Russland, Spanien, Botswana, Italien und Griechenland unterwegs. Natürlich reiste der kleine Luther im Reformationsjubiläumsjahr auch nach Wittenberg, Dresden und Eisenach. Insgesamt 116 Bilder wurden in der Ausstellung in der St. Jacobi-Kirche gezeigt. Jeder Besucher konnte jeweils drei Bewertungspunkte hinter die Bilder kleben. Die Gewinnerinnen sind Letizia Kalas, Brigitte Dreifke, Anna Trapp (Besucherwertung) und Dorothea Uibel (Fachjury).

02 LUTHER-MUSICAL IN PERLEBERG

Über ein Jahr Vorbereitungszeit, über 60 Mitwirkende, darunter 55 Kinder und rund 2.000 Besucher - das sind die beeindruckenden Zahlen vom Luther-Musical, welches von Pfarrer Olaf Glomke, seiner Frau Isabella Scholz-Glomke und Kantorin Dorothea Uibel und vielen Helfern auf die Beine gestellt und am Reformationstag in der St. Jacobi-Kirche aufgeführt wurde. Das Musical erzählte vom Leben des Reformators - spannend, unterhaltsam und lehrreich. Es gab ein Hauptbühnenbild - ein großer Tisch, an dem die Familie Luther zu

Abend isst - und einen zweiten Bereich, in dem die jeweiligen Schlüsselszenen aus dem Leben des Reformators gezeigt wurden. Mit tosendem Applaus belohnten die Zuschauerin in bis zum Bersten gefüllten Kirche Mitwirkende und Organisatoren dieser grandiosen Musical-Aufführung.

03 ZUM REFORMATIONSFEST NACH TANSANIA GEREIST

Reformation - weltweit wurde sie gefeiert. Die Pfarrerin Mittermaier, Dorit Geu aus Neustadt, Oliver Schulze aus Barsikow und Pfarrer Alexander Bothe aus Wusterhausen erlebten bei ihrer Reise in den Partnerkreis in Tansania, dass die Reformation angekommen ist. In der jungen lutherischen Kirche Tansanias, die aus der Mission in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erwachsen ist, sind die reformatorischen Ideale sehr lebendig - lebendiger vielleicht als in Deutschland. Die Fröhlichkeit der Christen war ansteckend und beeindruckend. Besonders bewegend war der Besuch eines „Preaching points“. Die in diesem Jahr gegründeten „Preaching points“ sind Predigtstätten, also Dörfer, die zu einem Pfarrsprengel gehören. Im Unterschied zu unseren Predigtstätten haben sie allerdings ehrenamtliche Prediger, die sich um diese Gemeinden kümmern und jeden Sonntag dort Gottesdienste feiern. In dem von uns besuchten Ort sind in diesem Jahr 48 Erwachsene getauft worden, die nun eine neue Gemeinde bilden.

Superintendentin Menard übergibt Siegerfoto und Prämie an Letizia Kalas.

55 Kinder entführten die Zuschauer in das Leben Martin Luthers.





Lutherbrötchen bei der Predigtreihe



Mitwirkende in Vehlín

Möglichkeiten, mehr über die Reise zu erfahren, gibt es am Donnerstag, 25.01.18, 19.00 Uhr in Perleberg (Superintendentur) und am Mittwoch, 31.01.18, 19.00 Uhr in Wusterhausen (Kaland, Burgwall 34).

04 ZWEI LUTHER-APFELBÄUME GEPFLANZT

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“, soll Martin Luther einst gesagt haben. 95 Exemplare des „Martin-Luther-Apfelbaumes“ wurden in Anlehnung an das Zitat die Baumschule von den Hoffmannsthaler Werkstätten zum Reformationsjubiläum gezogen. Um einen hatte sich die Kirchgemeinde Wittenberge beworben. Nach dem Festgottesdienst in Wittenberge wurde vor der Kirche der Apfelbaum der Zukunft gepflanzt. Pfarrer i.R. Reimann übergab, als Luther gewandert, dessen 95 Thesen an die Kirchgemeinde. Dekan Bertram Precilius von der katholischen St. Heinrich-Kirche lud dazu ein, den seit Jahren in Perleberg und Wittenberge beschrifteten gemeinsamen ökumenischen Weg fortzusetzen. Auch in Bad Wilsnack wurde ein Luther-Apfelbaum gepflanzt. Gespendet haben ihn Wolfgang und Christa Aschenkampff der Kirchgemeinde und den Bad Wilsnackern.

Getaufte Massai in Tansania.



05 PREDIGTREIHE ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM

Am Reformationstag fand die Predigtreihe ihren Abschluss. Seit Januar 2017 bestand die Möglichkeit in jeweils zehn Themengottesdienste Predigten über die Kernpunkte der Theologie Luthers und der Bergpredigt Jesu (Evangelium nach Matthäus 5-7) zu hören. In Form eines Kanzeltausches wurden die Predigthemen wie „Luthers Testament“, „Katharina von Bora“ oder „Vergeben und Verzeihen“ in den Orten Havelberg, Glöwen, Bad Wilsnack, Rühstädt und Lindenberg vorgetragen.

06 THEATERAUFFÜHRUNG IN VEHLIN

Der Gospelchor des Pfarrsprengels Glöwen-Schönhausen lud am 21. Oktober zu einer Aufführung der besonderen Art ein. Zwei Moderatoren begrüßten verschiedene Gäste der Reformationszeit in einer Talkrunde. So erfuhr das Publikum, warum Martin Luther die Thesen an die Schlosskirche nagelte und wie er seine Frau kennen lernte. Weggefährten wie Philipp Melanchthon und Lucas Cranach erzählten, wie sie mit seinen Schriften in Berührung kamen und ihn bei allen Unternehmungen unterstützten. Elisabeth Cruciger und Katharina Zell berichteten, was sich besonders für die Frauen in dieser Zeit änderte. Lieder und Illustrationen auf einer Bildwand rundeten die Aufführung ab.

Ein Luther-Apfelbaum steht jetzt in Wittenberge.



Dies ist nur eine kleine Auswahl des vielfältigen Angebotes der Veranstaltungen im Evangelischen Kirchenkreis Prignitz. Aktuelle Termine finden Sie unter www.kirchenkreis-prignitz.de

TERMINE

05.12.2017 | Dienstag
Adventskonzert mit der
Mandolinengruppe aus Plau
Ev. Kirche Niemerlang
19.00 Uhr

08.12.2017 | Freitag
Wilsnacker Chöre singen z. Advent,
Eröffnung Krippenausstellung
St. Nikolaikirche Bad Wilsnack
18.00 Uhr

09.12.2017 | Samstag
Adventsfeier des Pfarrsprengels
Hotel „Pritzwalker Hof“
Pritzwalk
14.00 Uhr

Adventsmusik der Kirchenchöre
Lenzen, Wittenberge und Perleberg
St. Katharinen-Kirche Lenzen
15.00 Uhr

Adventsmusik mit Flötenquartett
Ev. Kirche Mertensdorf
15.00 Uhr

Konzert „Da haben die Dornen
Rosen getragen“
Heiliggrabkapelle, Heiligengrabe
15.00 Uhr

10.12.2017 | Sonntag
Konzert „Was wohl die Rosen im
Winter tun?“
Heiliggrabkapelle, Heiligengrabe
15.00 Uhr

Musik für Bläser und Orgel
St. Jacobi-Kirche Perleberg
17.00 Uhr

13.12.2017 – 17.12.2017
Krippenausstellung
St. Nikolaikirche Pritzwalk
14.00 Uhr

15.12.2017 | Freitag
Adventsmusik mit dem Vokal- und
Bläserchor
Ev. Kirche Putlitz
19.00 Uhr

16.12.2017 | Samstag
Mandolinenkonzert
Ev. Kirche Stepenitz
15.00 Uhr

41. Advents- und Weihnachtsmusik
der Prignitzer Posaunenchöre
Heilig-Geist-Kirche Wittstock
17.00 Uhr

Adventsmusik der Kirchenchöre
Lenzen, Wittenberge und Perleberg
Kirche Wittenberge
17.00 Uhr

17.12.2017 | Sonntag
Seemannsweihnacht
Konzert mit dem Shanty-Chor
„De Bühnenkieker“
St. Nikolaikirche Bad Wilsnack
16.00 Uhr

Adventskonzert
St. Anna-Kirche Pritzwalk
17.00 Uhr

Johann-Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium
Marienkirche Kyritz
17.00 Uhr

Adventskonzerte der Kirchenchöre
St. Jacobi Kirche Perleberg
18.00 Uhr

26.12.2017 | 2. Weihnachtstag
Musik & Texte zum Weihnachtsfest
Paradiessaal am Dom Havelberg
17.00 Uhr

31.12.2017 | Silvester
Orgelkonzert zum Jahreswechsel
Paradiessaal am Dom Havelberg
23.20 Uhr



20.01.2018 | Samstag
Trommelworkshop
mit Nele Müller
Gemeindehaus Bad Wilsnack
10.00 Uhr

Zukunftswerkstatt
des Kirchenkreises
Gemeindehaus Wittenberge
10.00 Uhr

23.01.2018 | Dienstag
Kaum zu glauben: Gibt es einen
Schöpfer?
Gemeindehaus Bad Wilsnack
19.30 Uhr

25.01.2018 | Donnerstag
Informationsabend
zur Tansania Reise
Superintendentur Perleberg
19.00 Uhr

31.01.2018 | Mittwoch
Informationsabend
zur Tansania-Reise
Wusterhausen, Kaland (Burgwall 34)
19.00 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber
Ev. Kirchenkreis Prignitz
Öffentlichkeitsarbeit Rilana Gericke
Kirchplatz 6, 19348 Perleberg, 03876 - 3068 130
www.kirchenkreis-prignitz.de
Redaktion: Susanne Liedtke, Rilana Gericke
Fotos: Rilana Gericke, Susanne Liedtke,
Satz und Gestaltung:
Kathrin Reiter Werbeagentur, Pritzwalk

Die nächste Ausgabe des Prignitzer Engelsboten
erscheint im Frühjahr 2018.